

„Mannheim ist eine sichere Stadt“

Talk im Verlag zum Thema Prävention, erfolgreiche und gescheiterte Einbruchsdelikte und dem Zusammenhang von Sauberkeit und Sicherheit

TALK IM VERLAG

Der aktuelle „Talk im Verlag“ drehte sich rund um das Thema Sicherheit und Sicherheitsempfinden. Dazu hatten die Schmid Otreba Seitz (SOS) Medien mit Erstem Bürgermeister Christian Specht, dem Mannheimer Polizeipräsidenten Thomas Köber und Ralf Debnar von der Zentralen Prävention Ludwigshafen kompetente Gesprächspartner gewinnen können. Die Fragen in den Verlagsräumen in der Wildbader Straße in Mannheim-Seckenheim stellte SOS-Geschäftsführer Holger Schmid.

„Ist Mannheim eine sichere Stadt?“, wollte dieser gleich zum Einstieg wissen. „Grundsätzlich ja“, erklärten Christian Specht und Thomas Köber und nannten dafür auch Zahlen. Seien es in den 1990er Jahren noch rund 44.500 Straftaten gewesen, so verzeichne man aktuell pro Jahr knapp 30.000. Damit sei Mannheim auch im europäischen Vergleich eine sichere Stadt, wenngleich im Moment eine Zunahme an Armutskriminalität, im Zusammenhang mit Rauschgift stehende Delikte sowie Schwarzfahren zu verzeichnen seien, so der Polizeipräsident. Christian Specht ergänzte, dass es einen Unterschied zwischen objektiv messbarer Sicherheit und subjektivem Sicherheitsempfinden gebe. Zu beobachten sei außerdem, dass häufig beim Bürger das Rechtsbewusstsein dafür fehle, dass Falschparken oder Müllentsorgung „irgendwo an der Straße“ eben auch eine Ordnungswidrigkeit darstelle.

„Nehmen denn auch die Einbrüche zu?“, hakte Holger Schmid genauer nach. Dies sei von Stadtteil zu Stadtteil unterschiedlich, sprach Thomas Köber von Rückgängen in Mannheim-Mitte. „Dafür nimmt die Gefahr in den am Rand liegenden Stadtteilen zu“, sagte Köber. „Einbruchskriminalität war schon immer auch Beschaffungskriminalität, aber anders als früher sind heute organisierte Banden aus Osteuropa auf Beutezug, die über eine entsprechende Logistik verfügen.“ Köber wies jedoch ausdrücklich darauf hin, dass die Polizei trotz Zunahme der Einbruchsdelikte die Aufklärungsquote habe verbessern können.

Aufklärungsquote ist das eine, Prävention das andere. „Und da sehen Sie ja offensichtlich Bedarf?“, fragte Holger Schmid Ralf Debnar nach dessen Motivation, die bundesweit erste Einbruchschutzmesse in Ludwigshafen zu organisieren. „Die Polizei war bislang immer mit einem Stand bei allgemeinen Baumessen präsent“, antwortete Debnar, der seit Jahren in der technischen Prävention des Polizeipräsidiums Rheinpfalz tätig ist. Ein guter Ansatz zwar, doch zu der Einbruchschutzmesse am 24. und 25. Oktober im Pfalzbau habe man gezielt nur von der Polizei empfohlene Hersteller und mechanische sowie elektronische Fachhandwerksfirmen zugelassen – circa 55 Aussteller aus einem Umkreis von einhundert Kilometern. „Unser neues Messekonzept richtet sich an Bürger, Bauherren, Architekten, Bauämter und Kommunen gleichermaßen“, gab der Präventionsfachmann den Tipp, bei der Neubauplanung entsprechende Sicherheitstechnik bereits zu berücksichtigen. „Aber auch nachträglich kann vieles mit relativ einfachen Mitteln eingebaut und so das Einbruchsvorhaben vereitelt werden“, sprach Debnar von einer aus Sicht der Polizei deutlich verbesserten „Scheiterquote“ mit über 40 Prozent. „Ich kann nur jedem empfehlen, sich diesbezüglich schlau zu machen“, ergänzte Mannheims Polizeipräsident. Ebenso wichtig wie Sicherungssysteme seien aufmerksame Nachbarn. „Ich nenne Ihnen mal nur ein Beispiel: Da taucht ein Umzugsunternehmen in der Straße auf und lädt die Möbel ein. Die Nachbarn sehen es zwar, denken aber, die Leute ziehen um. Dabei

sind diese in Urlaub, und die vermeintlichen Möbelpacker räumen in aller Ruhe die Wohnung leer“, rät Köber dazu, mit dem direkten Wohnumfeld in Kontakt zu bleiben und Fremde im Viertel ruhig direkt darauf anzusprechen, was sie hierher führt.

Wie wichtig der Zusammenhalt im Quartier ist, machte Christian Specht anhand der Frage deutlich, ob es einen **Zusammenhang zwischen Sicherheit und Sauberkeit** gebe. „Mehr Müll, mehr Lärm, mehr Ordnungswidrigkeiten, sogenannte Problem-Immobilien, das finden wir überall da, wo Nachbarschaften nicht funktionieren“, nannte er als Beispiele den Jungbusch, die Neckarstadt-West sowie die Schönau. In diesen Stadtteilen, in denen viele Opfer und Täter zugleich seien, habe die Stadt entsprechende Maßnahmen ergriffen, beispielsweise über das Quartiermanagement. **„Aber fängt es nicht schon im Kleinen an? Der OB selbst hat doch die Bußgelder, beispielsweise für Müllsünder, als zu niedrig bezeichnet“,** warf Holger Schmid ein. „Wir sind, was die Verfolgung solcher Ordnungswidrigkeiten angeht, personell an unseren Grenzen angelangt“, appellierte der Erste Bürgermeister daher an das Bewusstsein und die Eigenverantwortung der Bürger. Die Mannheimer Reinigungswoche sei eine gute Art zur Prävention, weil hier bereits im Kindergartenalter angesetzt werden könne.

„Kann der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) die Polizei nicht noch mehr unterstützen? Die Mannheimer Geschäftswelt bestätigt doch, dass sein Einwirken in der Innenstadt erfolgreich ist?“ wollte Schmid wissen. Der KOD könne als freiwillige Aufgabe nur ergänzend wirken und sei bei kleineren Ordnungswidrigkeiten gefragt. Das habe sich bewährt, so Specht. Wie Köber will er dies jedoch als ein vorgelagertes Aufgabengebiet zur eigentlichen Polizeikompetenz verstanden wissen. Es gebe eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten. „Beim Verstoß gegen das Grillverbot auf der Neckarwiese beispielsweise ist ein Eingreifen des KOD völlig in Ordnung“, erklärte der Polizeichef, dass beide Leitstellen miteinander verbunden seien und man den KOD nicht als Konkurrenz betrachte. Beide versicherten übereinstimmend, dass in Baden-Württemberg keine Polizisten abgebaut, sondern im Gegenteil neue Planstellen genehmigt seien. „Aber wir müssen diese Stellen auch befüllen“, bezeichnete Köber die Suche nach geeignetem Personal als schwierig. „Ich würde mir beispielsweise mehr Kollegen mit Migrationshintergrund im Polizeidienst wünschen“, warf Ralf Debnar ein. Eine Stadt, die wie Mannheim im Dreiländereck liegt, arbeite laut Thomas Köber zudem behördenübergreifend, beispielsweise ganz aktuell beim Thema Zuwanderung.

„Stichwort Flüchtlingsströme: Schaffen wir das?“ fragte Schmid seine Gesprächspartner. „Es wird davon abhängen, wie viele Menschen zu uns kommen, wie sich der Winter entwickelt“, sagte Specht, dass Mannheim augenblicklich sehr gefordert sei und bei der Bewältigung der Aufgaben vom großen ehrenamtlichen Engagement der Hilfsorganisationen lebe. Die Unterbringung sei das eine, die Integration das andere. „Es bleibt abzuwarten, wie viele Flüchtlinge am Ende bleiben, wie es mit dem Familiennachzug aussieht“, sieht der Dezernent darin „mindestens eine Jahrzehnte-Aufgabe“. Ob man es schaffe, hänge auch davon ab, inwieweit man den Zuwanderern unsere Vorstellung von Ordnung und Polizeiverständnis vermitteln könne. Das Wichtigste überhaupt sei es, diesen Menschen eine Perspektive zu geben. Neben der Vermittlung des hierzulande geltenden „Wertekanonens“ seien daher auch

zügige Asylverfahren notwendig, meinte Specht. „Integration und Sicherheit gehören zusammen. Der überwiegende Teil der Flüchtlinge will hier in Frieden leben“, lautete die Einschätzung von Köber. Und nein, das Entstehen von rechtsfreien Räumen in Mannheim sehe er derzeit nicht.

Zurück zum Thema Einbruchschutz antwortete Ralf Debnar auf die Frage, ob denn in fünf Jahren eine spezielle Sicherheitsmesse vielleicht sogar überflüssig werde: „Das kann ich mir bei derzeit 320 Millionen ungesicherter Fenster in Deutschland überhaupt nicht vorstellen!“ – Einig waren sich alle drei Experten darin, dass man viel für die Sicherheit tun kann. Doch „einkaufen“ könne man sie sich nicht. Vielmehr baue sie auf allgemein verbindlichen und von allen akzeptierten Werten auf. pbw

Christian Specht
Erster Bürgermeister Mannheim



Zur Nachhaltigkeit:
„Schwerpunkttaktionen des Fachbereichs für Sicherheit und Ordnung, bei denen Mitarbeiter des KOD und der Politessen den Dialog mit den Bürgern suchten, haben in manchen Stadtteilen mehr, in anderen weniger gebracht.“

Thomas Köber
Polizeipräsident Mannheim



Zum Einbruchschutz:
„Einbrecher wollen schnell weg. Gekippte Fenster sind daher eine Einladungskarte.“

Ralf Debnar
POK, Zentrale Prävention Ludwigshafen



Zur Flüchtlingsfrage:
„Wir müssen die Unterbringung verbessern. Geballte Unterkünfte sind per se ein soziales Konfliktfeld. Dezentrale Wohnungsmöglichkeiten mitten in der Gesellschaft wären besser.“



Polizeioberkommissar Ralf Debnar, Erster Bürgermeister Christian Specht, Verleger Holger Schmid und Polizeipräsident Thomas Köber (von links) in der Talkrunde.

Fotos: Warlich-Zink

TALK IM VERLAG

Thema Sicherheit

9. Oktober 2015
Schmid Otreba Seitz Medien, Mannheim

Ein Video von Rawhunter Film & Photography mit Ausschnitten aus der Talkrunde sehen Sie auf Stadtteil-Portal.de unter dem Menüpunkt „Talk im Verlag“.